

Call for Papers

Beraten und Streiten. Literarische Dissenskommunikation in Mittelalter und Früher Neuzeit

Internationale Konferenz an der Justus-Liebig-Universität Gießen, 4.–5. September 2026

Beraten und Streiten als Formen von Dissenskommunikation und Konfliktbewältigung sind überzeitlich und interkulturell verfügbare Kulturtechniken, die in verschiedenen gesellschaftlichen Teilsystemen, auch der Literatur und Kunst, praktiziert und reflektiert werden. Mit Simmel (Streit, ⁹2018) ist davon auszugehen, dass diese Techniken mittels der Modulation von Konkurrenzen, Spannungen und nichtlinearen Entwicklungen auch positive, nämlich vergesellschaftende Wirkungen entfalten.

Bereits in der Vormoderne lassen zahlreiche Quellen, Texttypen und Kommunikationsformate erkennen, dass etwa Norm- und Rangkonflikte oder Konflikte um materielle und immaterielle Güter in beratender oder streitförmiger Weise verhandelt wurden, vielfach im Horizont einer dominanten Ordnungsvorstellung und Autoritätserwartung. Erwägenswert sind dabei neben sozialen und kommunikativen Kontexten auch die diskursiven Rahmungen, sei es im Bereich von Herrschaft und Recht, sei es im Bereich der Religion und Praktischen Ethik. Sie formen fachliterarische oder poetische Texte, prägen Wertungen und bilden somit auch entscheidende Voraussetzungen für die Entstehung und Handhabung von Konflikten.

Die mediävistische Forschung hat – nach einer langen Phase der Zuschreibung einseitiger Konfliktmodi (vgl. Habermas, Strukturwandel, 1962) – in jüngerer Zeit eine nachhaltige Öffnung in Richtung handlungsbezogener und kommunikativer Fragestellungen gezeigt. Im Zuge dessen wurde ein unerwartet hohes Reflexions- und Kompetenzniveau mittelalterlicher Akteure im Umgang mit Konflikten sichtbar, wodurch elaborierte Techniken zur Modulation von Konflikten sowie ein umfangreicher Vorrat an Zeichen und Verhaltensformen in den Fokus traten (Althoff, Spielregeln, 1997). Ein unvermindert hoher Forschungsbedarf im Feld literarischer Quellen ist gerade jüngst wieder angemeldet worden (von Mayenburg, Konfliktlösung im Mittelalter, 2021, 11).

Dieser Befund ist für die geplante Tagung zentral. In der Konfliktforschung scheinen derzeit drei Tendenzen der aktuellen germanistischen Mediävistik von besonderer Relevanz zu sein. Dies ist einerseits der Komplex der Erforschung von Sprache in Verbindung mit der historischen Dialogforschung (Miedema/Hundsnurscher/Unzeitig 2011; Nowakowski 2018), die von Sprachstrukturen und Pragmatik ausgeht und als linguistisch-literaturwissenschaftlich kombinierter Ansatz in Erscheinung tritt. Eine zweite Tendenz erfasst Entscheidungssituationen in Hinblick auf die Wahrheitsfindung und nutzt einen epistemischen Ansatz (Witthöft, DFG Projekt „Literarischer Zweifel“ Erlangen; S. Seelbach, Labiler Wegweiser, 2010), indem die gesamte Bandbreite an rhetorischen Figuren, Motiven und Erzählverfahren erforscht wird. Die dritte Tendenz umfasst Anregungen aus der Erforschung von Wettkampfszenarien, die – unter den Stichwörtern Agonalität, Ordnung und Differenz – dem performativen Paradigma der kulturwissenschaftlichen Forschungsrichtung nahesteht und systemtheoretische Anregungen aufnimmt (Gebert, Wettkampfkulturen, 2019; Schneider, Kampf, 2020; Münkler u.a. Invektivität).

Der weite Themenkreis ist gegenwärtig noch längst nicht umfassend erschlossen. Die geplante Tagung setzt hier an, um aus Sicht der germanistischen Mediävistik fruchtbare Forschungsansätze fortzusetzen und im Idealfall zur systematisierenden Aufarbeitung des Feldes der Konfliktkommunikation beizutragen.

Vorschläge für Vortragsthemen, die sich literarischen Gattungsformen und Texttypen der mittelhochdeutschen und frühneuhochdeutschen Literatur widmen, sind willkommen (u.a. Heldenepik, Höfischer Roman, Mären, Streitgedichte, Dialoggestaltung in Dramen etc.).

Exposés (ca. 1 Seite) für Vorträge, deren Länge 20 Minuten nicht überschreiten soll, können bis zum **30. November 2025** bei Angelika Kemper (angelika.kemper@aau.at) und Sabine Seelbach (sabine.seelbach@aau.at) eingereicht werden.

Assoc. Prof. Dr. Angelika Kemper
Institut für Germanistik
Universität Klagenfurt
Universitätsstraße 65–67
9020 Klagenfurt
Österreich

Prof. Dr. Sabine Seelbach
Pestalozzistraße 66
35394 Gießen
Deutschland

Prof. Dr. Cora Dietl
Institut für Germanistik
Justus-Liebig-Universität Gießen
Otto-Behaghel-Str. 10B
35394 Gießen
Deutschland